

Asylzentrum

In das einhellige Nein der Landespolitik zu Aufnahmezentrum mischen sich jetzt Ja-Stimmen aus Kirche und Wirtschaftskammer.

Seit Bundeskanzler Werner Faymann die Standortsuche für ein Asyl-Erstaufnahmezentrum wieder auf Kärnten konzentriert hat, kocht das Thema im Süden neuerlich auf: Trotz der politischen Ablehnung. Landeshauptmann Gerhard Dörfler verweist auf die einstimmige Resolution aus der Landesregierung und das Gemeindeplanungsgesetz, das die Errichtung verhindern würde. Seine Meinung ist, dass Kärnten die 2005 mit dem Bund beschlossene Asylquote von 1149 Personen mit derzeit 1090 fast völlig erfülle. Die Berechnungen des Bundes, wonach Kärnten um 400 Asylwerber zu wenig versorge, stimme nicht. Landesrat Peter Kaiser (SPÖ) sagte, ein drittes Erstaufnahmezentrum wäre nicht notwendig, würden alle Bundesländer die Aufnahmequoten erfüllen.

Abseits dieser Positionen gibt es auch Personen, die um einen anderen Blickwinkel bemüht sind. In Eisenkappel bleibt Bürgermeister Franz Josef Smrtnik (Einheitsliste), der im Sommer mit seinem Interesse am Asylzentrum am Nein der Bevölke-

rung gescheitert ist, am Ball. „Kärnten wäre gut beraten, sich zu interessieren“, spricht er die Finanzmisere in Abwanderungsregionen an. Und das Faktum, „dass es um Menschen in besonderer Notsituation geht“.

In dieses Horn bläst auch der Wolfsberger Pfarrer Engelbert Hofer. „Wer gegen ein Erstaufnahmezentrum ist, hat die Weihnachtsbotschaft nicht verstanden.“ Es gehe um Menschen, denen die Heimat geraubt wurde. Gerade für Christen wäre es eine Herausforderung, „Worte in Taten umzusetzen“. Gegen die Aichelburg-Kaserne in Wolfsberg, die als Standort im Gespräch ist, hätte Hofer nichts. Ein Ja kommt auch von Franz Kreuzer, Wirtschaftskammer-Bezirksobmann in Wolfsberg: „Ein Asylzentrum wäre keine Bedrohung, sondern eine Chance, unsere Gastfreundschaft unter Beweis zu stellen.“ Die Politik solle keine Horror-Szenarien verbreiten.

Stillschweigen herrscht in den anderen Gemeinden. „Keinerlei Anfragen“, heißt es von Seiten des Gemeindebundes.

A. BERGMANN, F. HOLLAUF



„Mit so einem Asylzentrum könnte so manche Gemeinde aus ihrer finanziell prekären Situation herauskommen.“

Franz Josef Smrtnik, Bürgermeister

„Wer das Asylzentrum ablehnt, der hat die Weihnachtsbotschaft nicht verstanden.“

Engelbert Hofer, Pfarrer, stellt sich hinter die Aussage eines Kollegen